

ZITATE

FREMD

EijH ist eine Arbeitsgemeinschaft von überzeugten Christen aus verschiedenen Konfessionen in Österreich. Wir wollen Menschen auf die gute Nachricht von Jesus Christus hinweisen und freuen uns, wenn Sie von unseren Angeboten Gebrauch machen.

Matthäus 7,12a:

Jesus sagt: „**So wie ihr von den Menschen behandelt werden möchtet, so behandelt sie auch.**“

Lukas 6,36 und 37:

Jesus sagt: „**Seid so barmherzig wie euer Vater im Himmel! Richtet nicht über andere, dann werdet ihr auch nicht gerichtet werden! Verurteilt keinen Menschen, dann werdet auch ihr nicht verurteilt! Wenn ihr bereit seid, anderen zu vergeben, dann wird auch euch vergeben werden.**“

Johannes 13,35:

Jesus sagt: „**An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid.**“

Philipper 2,4-9:

Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern habt das Wohl der anderen im Auge. Seht auf Jesus Christus: Obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er nahm menschliche Gestalt an und wurde wie jeder andere Mensch geboren. Er erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum schändlichen Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen steht.

Johannes 14,6:

Jesus antwortete: „**Ich bin der Weg, ich bin die Wahrheit, und ich bin das Leben! Ohne mich kann niemand zum Vater kommen.**“



**Wir möchten
in einer Welt aufwachsen,
in der Liebe und
Verständnis regieren
und nicht
Angst und Krieg.**

Gutscheinkarte

Ja, das hätte ich gern gratis:

- Das lebendige Buch
- Bibelwissen für Aus- und Einsteiger
- Raphael stellt Fragen (für Kinder)

Bitte weitere Stück dieses Traktats

Vorname _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

E-Mail _____

Antwort

Evangelium in jedes Haus

Pürstling 3

4844 Regau

Bitte
ausreichend
frankieren!
Danke.

FLUCHT

Vielfältig und individuell sind die Fluchtgründe der Menschen, die wir so einfach in Wirtschafts- und Kriegsflüchtlinge einteilen.



Doch in persönlichen Gesprächen erfährt man von Schicksalen und Lebensumständen, die wir in unserem christlich sozialen Europa nicht einmal erahnen können. Schlechte Regierungen und Gesetze, Korruption und Willkür verursachen unendliches Leid durch Verfolgung oder Krieg. Nur wenige Menschen fliehen aus Abenteuerlust oder in der Hoffnung auf ein Schlaraffenland.

Die Flucht selbst ist lebensgefährlich, wie Tausende Tote zeigen, in Todesangst befand sich fast jeder. „Tja, selber schuld, was begeben sie sich auch in Gefahr? Wieso vertrauen sie ihr Leben Schleppern an?“, ist die Meinung von so manchen. Aber: Wie würden wir entscheiden?

ANGST

Nahezu jeder Mensch kennt es, dieses Gefühl des Unbehagens, das aufsteigt, denkt man an die schwer einschätzbaren Auswirkungen des endlosen Flüchtlingsstroms. Kulturelle und soziale Unterschiede prallen aufeinander, oft einzementiert in religiöse Weltanschauungen. Das sich von Dirndlkleid auf Hijab (Kopftuch der moslemischen Frau) ändernde Straßenbild erzeugt Widerwillen, zu sehr weist es uns auf die Änderungen in der Gesellschaft hin.

Angst kommt auf, denkt man an Überfremdung, Fanatismus, Gewalt, die soziale (Un)Sicherheit und die Politik, die zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist, statt gute Lösungen zu finden.

Auch die Ankommenen haben Angst, besonders vor einem negativen Asylbescheid. Bei Wehrdienstverweigerung oder Abkehr vom Islam müssen sie bei Abschiebung in das Heimatland mit Verfolgung oder Todesstrafe rechnen.



Die Geflüchteten wollen Angst und Terror hinter sich lassen. Fast alle sind bestrebt, Anschluss zu finden, der neuen Kultur offen zu begegnen und Teil der Gesellschaft zu werden.

INTEGRATION

Bei uns angekommen, befinden sie sich erst einmal in vorläufiger Sicherheit und werden grundversorgt. An uns liegt es nun, ihnen entgegenzugehen, wenn wir wollen, dass Integration gelingt.

Von den Flüchtlingen erwarten wir, dass sie sich integrieren, einen europäischen Lebensstil annehmen, möglichst schnell Deutsch lernen und sich angepasst verhalten. Sind wir bereit zu helfen?

Wir sind in einer christlich geprägten Kultur aufgewachsen. Das ist für uns so selbstverständlich, dass wir uns unserer Grundlagen oft nicht bewusst sind. Genauso sind unsere neuen Mitbürger geprägt von dem in ihrem Herkunftsland vorherrschenden Islam. Werden jene Verse aus dem Koran, die aufrufen, Andersgläubige zu töten, wörtlich genommen (z.B. Sure 2,191; 4,89), dann leiden und sterben unzählige Menschen, auch Moslems.



Wie angenehm lesen sich da Jesu Worte, voll tiefer Weisheit und Liebe. Nie hat er zu Gewalt aufgerufen. Haben Sie sich schon einmal die Mühe gemacht, seine Lebensgeschichte vom Anfang bis zum Ende zu lesen?

Wir möchten Sie ermutigen, dies doch einmal zu tun. Bestellen Sie kostenlos und unverbindlich „Das lebendige Buch“, das wir auf der Rückseite anbieten. Darin enthalten sind das neue Testament in heutiger Sprache und verschiedene Lebensberichte. Erfreuen Sie sich an den wohltuenden Aussagen Jesu und finden Sie den Bezug zu Ihrem Leben!